

Edelmetalle Aktuell

11.03.2011 | [Wolfgang Wrzesniok-Roßbach \(Heraeus\)](#)

Gold

Punkte wie der Bürgerkrieg in Libyen, ein daraus resultierender, weltweiter Ölpreisanstieg, die Angst vor Inflation und die Herabstufung der Bonität von Griechenland und Spanien waren schon jeder für sich genommen schwerwiegende Gründe dafür, dass der Goldpreis in den letzten beiden Wochen noch einmal deutlich an Wert zulegen konnte und am 6. März mit \$1.440,40 je Unze schließlich ein neues Rekordhoch erreichte.

Erst in den letzten drei Tagen kam es zu einer leichten Beruhigung, von einer echten Schwächephase kann bei Preisen etwas unterhalb der Marke von 1.415 \$ bisher aber noch keine Rede sein. Allerdings hat der Goldpreis auf seinem Weg nach unten mittlerweile eine wichtige charttechnische Unterstützungslinie durchbrochen. Falls es im arabischen Raum nicht zu neuen, dramatischen Entwicklungen kommen sollte, ist der Ausblick deshalb eher negativ. Die Marke von 1.400 \$ ist dabei sicher eine wichtige psychologische Marke. Sollte sie fallen, sind auch deutlich tiefere Kurse möglich.

Langfristig orientierte Investoren haben sich in den vergangenen beiden Wochen eher wieder etwas vorsichtiger verhalten. So waren zwar in den letzten Tagen zeitweise sowohl ETFs, als auch Barren und Münzen nachgefragt; der große Teil der Käufe (und damit auch das Fundament für den anfänglichen Preisanstieg) kam ursprünglich aber eher von den spekulativ orientierten Adressen an der New Yorker Terminbörse COMEX. Deren Pluspositionen nahmen in den letzten beiden Wochen um massive 3,4 Mio. Unzen (106 Tonnen) zu.

Aus verschiedenen Ländern wurden in den letzten 14 Tagen wieder Produktionszahlen veröffentlicht. Dabei festigt sich die nun schon seit geraumer Zeit vorherrschende Entwicklung, nach der die Ausbringung weltweit wieder steigt.

Aus Australien kam dazu vorletzte Woche die Meldung, dass die Produktion um immerhin 17 Prozent auf 266 Tonnen gestiegen sei. Dies war die höchste Neuproduktion seit 2003. Australien ist mit dieser Menge der weltweit zweitgrößte Goldproduzent. Das Land liegt dabei weit hinter der Nr. 1, China, wo im letzten Jahr 341 Tonnen (+8,4%) produziert wurden, aber auch deutlich vor den nächstplatzierten USA, hier wurden 2010 240 Tonnen Gold aus der Erde geholt. Für sich betrachtet sowieso, aber selbst zusammen genommen liegen die drei Länder übrigens immer noch Lichtjahre entfernt von den höchsten jemals in einem Land verzeichneten Produktionsmengen. So hat Südafrika im Jahr 1970 rund 1.000 Tonnen Gold produziert, das waren damals 80% der weltweiten Fördermenge. Die australischen Prozenten leiden übrigens heute deutlich unter der Stärke ihrer Heimatwährung, die dazu führt, dass der momentane Wert des Goldes "down under" deutlich unter dem bisherigen Höchstkurs vom Februar 2009 liegt.

Auch zwei Länder aus der zweiten Reihe präsentierten in den letzten Tagen neue Produktionszahlen. In Russland stieg die Ausbringung im Januar um 8,7% auf 6,3 Tonnen. 2010 hatte es in dem Land noch ein leichtes Minus von 1,4% auf 201,3 Tonnen gegeben. Ghana schließlich produzierte im letzten Jahr 92,4 Tonnen und damit 1% mehr Gold als 2009.

Weltweit stieg die Neuproduktion nach Aussage des World Gold Councils (WGC) im letzten Jahr um 9% auf 2.543 Tonnen an, das Gesamtangebot nahm um 2% auf 4.108 Tonnen zu. Wie das WGC, eine Lobbyorganisation der Goldproduzenten, in seiner Jahresbilanz (Gold Demand Trends 2010) ferner berichtete, reichte das höhere Angebot aber nicht aus, um einen Preisanstieg zu verhindern. So stieg im vergangenen Jahr die Schmucknachfrage trotz der hohen Preise um 17% auf 2.060 Tonnen an. Die industrielle Nachfrage legte um 12% auf 420 Tonnen zu. Dagegen fiel die Investmentnachfrage um 2% auf 1.333 Tonnen bei physischem Metall in Form von Barren und Münzen und um 45% bei den ETFs und im freien (dem sog. Otc-) Markt. Zentralbanken wechselten nach Aussage des WGC erstmals seit 1988 auf die Käuferseite. Es gab in dem Bereich zwar noch Verkäufer - allen voran der IWF - netto wurden von den Notenbanken aber 87 Tonnen mehr gekauft als abgegeben.

Interessant in diesem Zusammenhang ist noch der Blick nicht nur auf die Tonnage, sondern auf den Wert des 2010 gekauften Goldes. Hier ergab sich durch die positive Preisentwicklung ein Plus von 38% auf 150 Milliarden Dollars.

Silber

Von vielen Marktkommentatoren wird das Silber derzeit gefeiert, als hätte es ebenfalls schon längst ein neues Allzeithoch erreicht. Bis zu diesem (50 \$ im Januar 1980) fehlten Anfang der Woche allerdings noch immer (oder besser nur noch) 13,35 Dollars. Dabei sind es weiter vor allem Anleger, die das Metall derzeit auf Kurs halten: Alleine die Käufer von ETFs und Terminkontrakten haben in den letzten beiden Wochen wieder fast 750 Tonnen des Metalls gekauft, nicht selten mit Verweis auf die angeblich so hohe industrielle Nachfrage.

Dass diese im Moment vergleichsweise gut aussieht, sei unbestritten, allerdings sollten die Verhältnismäßigkeiten dabei nicht aus den Augen verloren werden: Der von Silberbullen immer wieder als Kronzeuge gebrachte und zugegebenermaßen deutlich gestiegene Verbrauch durch die Photovoltaikindustrie wird mit viel Glück in diesem Jahr in einer durchschnittlichen Zweiwochenperiode gerade einmal 77 Tonnen betragen, also bei einem Zehntel dessen liegen, was Investoren und Spekulanten in den letzten beiden Wochen zusammengekauft haben. Auch ein anderes Zahlenbeispiel zeigt, dass der angebliche Anstieg der industriellen Gesamtnachfrage von Anlegern möglicherweise stark überschätzt wird: In den letzten fünf Jahren ist der Verbrauch der Fotoindustrie innerhalb eines Zweiwochenzeitraums um fast 100 Tonnen (ca. 2.500 Tonnen pro Jahr) zurückgegangen. Selbst die oben genannten, optimistischsten Schätzungen für den derzeitigen Verbrauch im Bereich Solarzellen reichen demnach nicht aus, um das Minus aus dem Fotogeschäft auszugleichen!

Als Fazit bleibt deshalb, dass es derzeit fast ausschließlich Anleger und Spekulanten sind, die den Silberpreis antreiben und letztendlich dafür gesorgt haben, dass er sich - schon von hohem Niveau aus startend - in den letzten acht Monaten noch einmal fast verdoppelt hat. Alleine die genannten Inhaber von ETFs und von Terminpositionen haben inzwischen mehr als eine Jahresproduktion auf Lager; hinzu kommen aktuell noch tausende von Tonnen pro Jahr, die in Form von Münzen und Barren aus dem Markt genommen werden.

Wir können uns der Tatsache, dass das Silber bei Anlegern so populär ist, natürlich nicht verschließen. Wir sehen aber auch immer mehr die Gefahr einer Blase heraufziehen, die am Ende schlicht platzen muss.

Solange sich das Gold zu immer neuen Allzeithochs aufschwingen kann, wird das Ende der Hausse beim Silber vielleicht noch auf sich warten lassen. Das Metall könnte unter solchen Umständen sogar noch einmal über das zu Beginn dieser Woche erreichte 31-Jahreshoch bei 36,70 \$ hinaus ansteigen. Sicher ist ein weiterer Anlauf nach oben aber keineswegs. Und der deutliche Kursverlust von mehr als einem Dollar gestern und einem weiteren heute war vielleicht ein erstes Anzeichen für die von uns als logisch angesehene Folge des bis jetzt Erreichten: Eine grundlegende Trendwende, die spätestens im zweiten Halbjahr beginnt.

Platin

Das Platin legte zu Beginn des Berichtszeitraums deutlich zu und stieg bis Anfang März auf 1.860 \$ an. Es war wohl eine Kombination aus verschiedenen Faktoren, die zu dem Preisanstieg geführt haben. So half das wegen der Inflationsbefürchtungen gestiegene Interesse an Sachanlagen, aber auch der aufgrund der Lage in Libyen steigende Goldpreis, der wie so oft die anderen Edelmetalle mitriss.

Im weiteren Verlauf mehrten sich aber die Ängsten vor möglichen Auswirkungen der Krise in Nordafrika auf die Weltwirtschaft und entsprechend sanken die vorwiegend industriell genutzten Metalle wieder im Wert; darunter dann auch das Platin.

Das fiel bis Mitte dieser Woche wieder unter die Marke von 1.800 \$ und der Trend verstärkte sich gestern noch, nachdem aus China berichtet wurde, dass die Handelsbilanz im letzten Monat entgegen den Erwartungen negativ ausgefallen sei und besonders ein Rückgang der Importe habe zu dieser Entwicklung geführt habe. Analysten leiten daraus ab, dass der Bedarf an Rohstoffen in China sinken könnte, was durch die zur Bekämpfung der Inflation schon mehrfach erhöhten Zinsen in China noch verstärkt werden könnte.

Am Ende fiel das Platin bis auf 1.748 \$ zurück, charttechnisch gibt es nun eine ganze Weile keine weitere Unterstützung mehr.

Palladium

Der starke Rückgang des Palladiumpreises während unseres letzten Berichtszeitraums sah zu Beginn wie

eine schnell vorübergehende Episode aus. Zusammen mit den anderen Rohstoffen gewann das weiße Metall in der vorletzten Woche nämlich rasch wieder an Wert und erreichte schon am 2. März ein Niveau von über 820 \$ je Unze.

Im weiteren Verlauf waren es dann vermutlich die oben erwähnten Meldungen aus China, die nicht nur Platin, sondern auch das Palladium unter Druck setzen. Im Laufe dieser Woche kamen dann noch charttechnische Aspekte hinzu; der sich verstärkende Preisverfall sorgte nämlich dafür, dass wichtige Chartpunkte durchbrochen wurden und sich aus diesem Grund sicher auch der eine oder andere Anleger aus dem Markt zurückgezogen hat. So mussten die ETFs letzte Woche mit über 2 Tonnen einen der größten Abflüsse seit ihrer Auflegung verkraften. Damit bleibt für das gesamte bisherige Jahr 2011 nur noch eine Nettozunahme von 3 Tonnen übrig.

Nicht auszuschließen ist auch, dass nach dem starken Anstieg der letzten Monate nun erstmals wieder verstärkt spekulative Minuspositionen aufgebaut wurden, die den Markt zusätzlich unter Druck brachten.

Am Ende fiel der Preis für Palladium vom Höchstkurs des Berichtszeitraums aus gesehen um 10% und fand heute Morgen erst bei 740 \$ einen vorläufigen Boden. Dies war das tiefste Niveau seit Anfang Januar und charttechnisch gibt es nun bis in den Bereich von \$695 hinein wenig Unterstützung.

In der letzten Woche wurden aus etlichen Ländern die Autoabsatzzahlen für Februar veröffentlicht. Deutlich aufwärts ging es erneut in den USA, wo im letzten Monat trotz der stark gestiegenen Spritkosten 993.000 PKWs ("cars and light-trucks") und damit 27% mehr als vor einem Jahr verkauft wurden. Typischerweise werden die Monatszahlen in den USA auf das Jahr hochgerechnet, hier liegt die Prognose jetzt bei 13,4 Mio. Autos, die in diesem Jahr an den Mann und die Frau gebracht werden könnten. Auch wenn es aktuell für die Autoindustrie wieder besser läuft, die USA sind mit der neuesten Steigerung noch nicht aus dem Gröbsten heraus. In den Jahren 2000 - 2007 betrug der durchschnittliche Jahresabsatz nämlich noch 16,8 Mio. Fahrzeuge, der Tiefpunkt war dann 2009 mit nur 11,6 Mio. Fahrzeugen erreicht worden.

In China waren letzten Monat deutliche Bremsspuren zu beobachten. Gegenüber dem Vorjahr gab es ein Minus(!) von 2,6% auf 967.200 Fahrzeuge, es war das deutlichste Minus der letzten beiden Jahre. Das Ende von Stützungsmaßnahmen durch die Regierung und das chinesische Neujahrfest hätten zu der Beruhigung beigetragen, so Marktbeobachter.

Trotz des Rückschlags rechnet die Vereinigung der chinesischen Autohersteller (CAAM) aber immer noch mit einem Plus von 10 - 15% für das Gesamtjahr. Im letzten Jahr waren in China 18,06 Mio. Autos verkauft worden.

In Deutschland wurden im Februar knapp 225.000 Autos verkauft, dies waren 15% mehr als vor einem Jahr. Der Dieselanteil in lag bei 46,3%. In Russland ging es 80% nach oben auf 165.000 Autos.

Insgesamt bleibt das Palladium von den vier Hauptedelmetallen dasjenige mit dem besten fundamentalen Umfeld. Sollte es nicht wieder zu einer globalen Rezession kommen, ist davon auszugehen, dass die Nachfrage den Preis auf einem relativ hohem Niveau hält. Verantwortlich ist dafür aber nicht so sehr die Nachfrage selbst, sondern vielmehr eine Verringerung des Angebots durch den Wegfall der Verkäufe aus staatlichen russischen Vorräten.

Rhodium, Ruthenium, Iridium

Das Rhodium handelte in den letzten Wochen weiter beiderseits der Marke von 2.400 \$, wobei die physische Nachfrage insgesamt gering ausfällt. Die letzte Notierung lagen etwas niedriger als vor zwei Wochen bei 2.325 \$ - 2.400 \$ je Unze.

Weniger Nachfrage gab es auch beim Iridium. Hier wird im Moment jeder Dollar zweimal umgedreht, bevor Industrieunternehmen das Metall nahe seinem Allzeithoch kaufen. Dieser Umstand scheint auch Anleger abzuschrecken, so dass der Preis leicht fallen konnte, zuletzt lag er bei 1.000 \$ - 1.100 \$ je Unze.

Das Ruthenium hat bei ebenfalls sehr geringen Umsätzen fünf Dollars nachgegeben und liegt jetzt bei 170 \$ - 180 \$ je Unze.

© Wolfgang Wrzesniok-Roßbach
[Heraeus Metallhandelsgesellschaft mbH](#)

Disclaimer: Die in Edelmetalle Aktuell enthaltenen Informationen und Meinungen beruhen auf den Markteinschätzungen durch die Heraeus Metallhandelsgesellschaft mbH (Heraeus) zum Zeitpunkt der Zusammenstellung. Der Bericht ist nicht für Privatanleger gedacht, sondern richtet sich an Personen, die gewerbsmäßig mit Edelmetallen handeln. Die in diesem Bericht Informationen, Meinungen und Markteinschätzungen unterliegen dem Einfluss zahlreicher Faktoren sowie kontinuierlichen Veränderungen und stellen keinerlei Form der Beratung oder Empfehlung dar, eine eigene Meinungsbildung des Empfängers bleibt unverzichtbar. Preisprognosen und andere zukunftsgerichtete Aussagen sind mit Risiken und Unwägbarkeiten verbunden und die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können erheblich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Heraeus und/oder Kunden können Transaktionen im Hinblick auf die in dieser Ausarbeitung genannten Produkte vorgenommen haben, bevor diese Informationen veröffentlicht wurden. Infolge solcher Transaktionen kann Heraeus über Informationen verfügen, die nicht in dieser Ausarbeitung enthalten sind. Heraeus übernimmt keine Verpflichtung, diese Informationen zu aktualisieren. Diese Ausarbeitung dient ausschließlich der Information des jeweiligen Empfängers. Sie darf weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch Heraeus vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden. Die in dieser Ausarbeitung enthaltenen oder ihr zugrundeliegenden Informationen beruhen auf für zuverlässig und korrekt gehaltenen Quellen. Heraeus haftet jedoch nicht für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen sowie für etwaige Folgen ihrer Verwendung. Ferner übernimmt Heraeus keine Gewähr dafür, dass die genannten Preise tatsächlich erzielt worden sind oder bei entsprechenden Marktverhältnissen aktuell oder in Zukunft erzielt werden können.

Dieser Artikel stammt von [Rohstoff-Welt.de](https://www.rohstoff-welt.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.rohstoff-welt.de/news/24945--Edelmetalle-Aktuell.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by Rohstoff-Welt.de -1999-2026. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).